

Jahresbericht des Stadtarchivs Halle (Saale) für das Jahr 2020

Wie für alle sollte sich auch für das Stadtarchiv Halle das Jahr 2020 zu einem besonderen mit zahlreichen neuen Herausforderungen entwickeln, welche seine Tätigkeit prägten und Kreativität und Engagement der Mitarbeiter vor neue Aufgaben stellten, um auch unter den Bedingungen der Pandemie die Sicherung und Nutzbarmachung von Quellen zur hallischen Stadtgeschichte sowie deren Propagierung in der Öffentlichkeit in neuen Formen zu ermöglichen.

Vom vielfältigen Ausstellungsprogramm für 2020 konnte am 14. Januar eine Schau mit Aquarellen des Architekten und Malers Gerhard Schmidt (1872–1946) eröffnet werden, zu deren Start 54 Gäste begrüßt wurden. Gerhard Schmidt wirkte von 1919 bis 1937 als Regierungsbaumeister in Halle und verbrachte hier seinen Lebensabend. Sein künstlerisches Werk umfasst überwiegend Motive der Architektur, darunter auch zahlreiche Ansichten aus dem hallischen Stadtbild. Die Ausstellung, ermöglicht durch Leihgaben der Familie Leipprand in Trier, stellte die erste öffentliche Präsentation des künstlerischen Schaffens von Gerhard Schmidt dar. Neben seinen Gemälden stellte das Tagebuch des Künstlers einen besonderen Schatz in dieser Ausstellung dar. Im Verlauf der Ausstellung fand eine Führung mit Kindern des Kindermalzirkels des Kunstmuseums Moritzburg statt. Insgesamt konnten bis März 2020 436 Besucher der Ausstellung im Stadtarchiv begrüßt werden. Die sich durch Vorbereitung und Durchführung der Ausstellung entwickelten vertrauensvollen Kontakte zur Familie Leipprand ermöglichten, dass sechs Aquarelle von Gerhard Schmidt dem Stadtarchiv als Dauerleihgabe überlassen wurden.

Am 7. März fand der bundesweite Tag der Archive, in diesem Jahr unter dem Motto „Kommunikation. Von der Depesche bis zum Tweet“ statt. Die zentrale Veranstaltung der hallischen Archive fand im Stadtarchiv statt, wo sich die verschiedenen Einrichtungen präsentierten, Vorträge gehalten und Führungen durchgeführt wurden. 81 Besucher machten von diesen Angeboten Gebrauch.

Durch die Verhängung des ersten Lockdown fanden die Möglichkeiten direkter Begegnung im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wie auch die Direktbenutzung des Lesesaals kurz danach ein Ende. Durch Konzipierung eines verantwortungsvollen Hygienekonzepts war es möglich, den Lesesaal des Stadtarchivs ab 11. Mai wieder für die Benutzung zu öffnen. Der für den 14. November vorgesehene Tag der hallischen Stadtgeschichte unter dem Motto „Kein Abseits! Geschichte und Kultur des Sports in Halle“ musste aufgrund der Pandemielage abgesagt werden, eine Durchführung zur gleichen Thematik ist für 2021 vorgesehen.

Im Januar wurde eine Jahresscheibe Altregister und Sammelakten des Standesamtes Halle in das Stadtarchiv übernommen. Weitere Zugänge aus Dienststellen der Stadtverwaltung erfolgten vom Team Ratsangelegenheiten; durch den Geschäftsbereich I Finanzen und Personal wurden Protokolle von Aufsichtsratssitzungen der Energieversorgung Halle GmbH, der HAVAG und der Halleschen Wasser und Stadtwirtschaft GmbH dem Stadtarchiv übergeben. Über das Stadtmuseum gelangten Akten des Stadtgymnasiums Halle aus der Zeit zwischen 1900 und 1930 in die Bestände des Stadtarchivs. Die Berufsbildende Schule V übergab dem Stadtarchiv ein Gästebuch sowie die Schulchronik der ehemaligen Helene-Lange-Schule. Dokumente des Stadtsingechores rundeten die Übernahmen von Akten ab, welche 2020 im Umfang von 24,3 lfm als Archivgut gesichert wurden.

Auf dem Gebiet der archivalischen Sammlungen wurden dem Stadtarchiv durch Schenkung aus Privatbesitz vier Porträtgemälde von Mitgliedern der Familien Jacob und von Dunker

übergeben, welche am 15. September der Presse vorgestellt und in einer Vitrinenausstellung den Benutzern des Stadtarchivs präsentiert wurden. Die Gemäldesammlungen des Stadtarchivs wurden ergänzt durch Ankäufe von Landschaftsbildern von Fritz Stein und Ansichten des Marktplatzes von Otto Müller. Als private Schenkung wurde ein Gemälde von Karl Werner-Dörlau übernommen. Zeichnungen und Entwürfe von Helmut Brade und Gerhard Voigt ergänzten die vorhandenen Sammlungen dieser Künstler. Aus dem Schaffen der hallischen Fotografendynastie Ziegler konnten umfangreiche Sammlungen an Negativen sowie Fotos zum Zeitgeschehen archiviert werden.

Durch Schenkungen von Lebenszeugnissen des ehemaligen Direktors der Johanneschule Karl Thomas und dessen Gattin Elisabeth konnte ein Nachlass gebildet werden, welcher deren Wirken im Schuldienst sowie im Geistesleben der Stadt Halle dokumentiert. Die Nachlässe im Stadtarchiv wurden bereichert durch Dokumente aus dem Leben und Wirken des ehemaligen Leiters der Volksbuchhandlung „Das gute Buch“ Lothar Winkel, die durch dessen Tochter Annegret Angela Winkel-Schmelz dem Archiv übergeben wurden. Planunterlagen und Fotos aus dem Schaffen des Architekten Curt Barth trugen als neuer Nachlass zur Dokumentierung des Baugeschehens bei.

Durch Ankäufe wurde ferner die Sammlung der Aktien ehemaliger hallischer Firmen erweitert. Die Autographensammlung wurde u. a. durch die Schenkung eines Konvoluts Feldpostbriefe ergänzt. Für die Medalliensammlung wurde u. a. die Neujahrsmedaille des Halleschen Kunstvereins von Almuth Lohmann-Zell erworben.

Die Archivbibliothek wurde durch Erwerbungen und Belegexemplare von Neuerscheinungen zur Stadt- und Regionalgeschichte sowie wissenschaftlichen Periodika ergänzt. Die Archivierung der restauratorischen Befunduntersuchungen des Büros für Denkmalpflege Johannes Spengler wurde fortgeführt.

Die Erschließung der Akten des Gesundheits- und Sozialwesens Halle-Neustadt wurde abgeschlossen sowie die Erschließung der Akten des Stadtbauamts Halle-Neustadt begonnen. Fortgeführt wurde die Erschließung der historischen Akten des Magistrats mit den Abteilungen Schulwesen und Kirchensachen, der Akten des Oberbürgermeisters Halle-Neustadt, die Protokolle des Stadtrates und seiner Ausschüsse sowie durch Honorarkräfte die Erschließung des Verlagsnachlasses Gebauer-Schwetschke und des Fotografennachlasses Annemarie Giegold-Schilling. Weitere Erschließungsprojekte umfassten die Akten der Stadtverordnetenversammlung Halle-Neustadt, der Abteilung Wohnungswirtschaft/Wohnungspolitik Halle. Die erweiterte Erschließung der Akten des Centralbüros wurde begonnen sowie numerische Signaturen vergeben.

In der Benutzung des Stadtarchivs lagen die Schwerpunkte nach wie vor auf Beständen mit familiengeschichtlichem und baukundlichem Inhalt. Daneben wurden wissenschaftliche Forschungsprojekte unterstützt. Verursacht durch die Pandemie verlagerte sich die Benutzung stärker auf den digitalen und den Postweg.

Durch externe Dienstleister konnte die Restaurierung von bestandsgefährdetem und historisch besonders wertvollem Archivgut wie die historischen Akten u. a. zu Bausachen sowie zur Jüdischen Gemeinde, Bauakten sowie Objekten aus dem Sammlungsbestand auch im letzten Jahr weitergeführt werden.

Die Verfilmung und Digitalisierung von Historischen Akten des Magistrats wurde fortgesetzt, wobei der Schwerpunkt auf Dokumenten zum Bürgerrecht der Stadt Halle und zu Etat- und Kassensachen lag. Die Zusammenarbeit mit der Stadtmission Halle wurde fortgeführt.

Ein Dienst von www.halle.de

Durch eine Modellprojektförderung der Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts an der Staatsbibliothek zu Berlin (KEK) wurde die Restaurierung von drei Erb- und Lehntafeln der hallischen Salzgerichtsbarkeit ermöglicht. Eine Maßnahme zur Entsäuerung von schriftlichem Kulturgut mit finanzieller Förderung durch das Land Sachsen-Anhalt wurde begonnen und 2021 abgeschlossen. Die Akten des Besatzungsamtes und der Entnazifizierungskommission, des Oberbürgermeisters und dessen 1. Stellvertreters sowie die Ratsbeschlüsse der Stadt Halle und der Stadt Halle-Neustadt im Umfang von 70 lfm wurden auf diese Weise in ihrem Zustand stabilisiert und ihre Lebensdauer verlängert.

Ralf Jacob
Stadtarchivar